

Der Achtstunden-Faust

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-443724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Achtstunden - faust.

Nun hat Berlin auch den Achtstunden - Faust,
Von einer Zettellänge, daß uns graust.
Acht Duzend Künstler wirken mit bei Mar:
Die Vorstellung beginnt schon nachmittags,
Um pünktlich dann um Mitternacht zu enden;
Wer schlief, ermuntert sich durch Beifallspenden.

Heut' autelt, rennt, kutschiert schon ganz Berlin
Zu Reinhardts Faust, dem zweiten Teile, hin.
Vom „ollen Goethe“ keiner reden mag,
Man spricht nur vom Achtbühnenstundentag,
Und von der großen Tischlein-deck'-dich - Pause,
In der man speist, — so gut fast wie zu Hause!

Ein Herr, der zu Beginn im Gehrock war,
Der fand die große Pause wunderbar;
Statt zu soupiere, fuhr er flugs nach Haus,
Nahm seinen Frack und zog den Gehrock aus,
Dem Faust gereicht das sicherlich zum Lobe.
Sonst ver-, jetzt wechselt man die Garderobe!

-ee-

fenster zu!

Alles öffnet froh die Fenster;
Denn der Frühling pocht daran,
Und herein strömt Licht und Sonne,
Denen offen steht die Bahn.

Alle Fenster, alle Läden
fliegen auf wie Zauberschlag
Und in alle Stuben schauet
froh herein der Frühlingstag.

Alle? Nein, es sind nicht alle!
Tausend Fenster schließen sich,
Wenn er kommt, der Sieger Frühling,
Dem der steife Winter wich.

Sage, welche Fenster sind es,
Die bald Dunkel wieder deckt,
Ehe noch des Frühlings Schimmer
Die drin' wohnen freundlich neckt? —

's sind die vielen Tausend Fenster
Über züchtigen Adressen,
Die zu schließen auf den Letzten
Niemand straflos darf vergessen!

11011.

Frühlingsspaziergang.

Die Sonne sendet die ersten Grüße
auf Acker und Feld und erfrornes Gemüse.
Man atmet den Frühling in tiefen Zügen
und fühlt sich wohl und nennt's Vergnügen.

Man sieht an den Haiden die Schneelast schmelzen
sieht Hunde sich glücklich im Kote wälzen,
schaut hinauf nach den weißen Wolkenzügen
und nennt das abermals Vergnügen.

Man fühlt das Bedürfnis, hinaus zu wandern,
sei's nun allein oder auch mit andern,
sich irgend wohin über Land zu verfügen
und nennt auch dieses ein Vergnügen.

Die Straßen sind weich; durch schmutzige Brühen
muß man behutjam sich vorwärts bemühen.
Doch stapft man dahin in langen Zügen
und nennt die Geschichte noch immer Vergnügen.

Sausende Wagen und Automöbel
spritzen den Dreck auf den wandernden Pöbel.
Die aber wittern den Lenz und lügen
noch immer das Märchen vom Vergnügen.

Johannis Feuer.

Hasardspiel in Genf

Die Hasardspiele sind verboten
In Genf so gut als Inner-Mobden,
Wie kommt's denn, daß in neuester Zeit,
Man immer übers Hasard schreibt?

Man konnt' halt aus gewissen Gründen,
In Genf den Rank noch immer finden!
Die Rächer der loi fédérale
Sind eben auch nicht überall!

Nun ist es schließlich doch vom Bösen
Für junge Leute stets gewesen,
Wenn sie dort lassen müssen Haar,
Wo man beim Hasard zahlet bar!

Der Väter heilige Moneten
(Die drum so hart sich mühen täten!)
Vertun mit ruhigem Gemüt,
Das geht doch übers Bohnenlieb.

Es streuen dort mit vollen Händen
Das Geld beim Hasard Genfs Studenten,
Daß schließlich Professoren gar
Der Handel ganz umheimlich war.

Beschwerden ließen sie vom Stapel
Vom Genfersee bis Gallenkappel.
Der Bundesrat auf jeden Fall
Ein Ende macht jetzt dem Skandal!

Fax.

Neue Minister.

Papa Fallières hat entdeckt
Da und dort im Land versteckt,
Manchen Mann, der gar nicht dumm
Paßt' für's Ministerium.

Nun hat er's Zustand gebracht,
Auf wie lang? Ha, ha, wer lacht?

In Frankreich, wie im Orient,
Jeder nach dem Geldlapp rennt,
Doch für's Volk bleibt das Gefühl

Des Ministers ziemlich kühl.

Delcassé hat es erwängt
Und sich wieder eingedrängt,
Spielt er gegen's deutliche Land,
Neuerdings den Intrigant?

Wird gelchürt und aufgehetzt
Immer noch zum Kriege jetzt?

Eduard, der zu jeder Zeit

Gern sein Ohr dem Haß geleiht
Gegen Willem, ist dahin,
Und sein Sohn hat nicht im Sinn

Den Cousin in Spree-Athen
Auch so feindlich anzusehn.

Rußland wieder ganz verzückt
Auf den deutschen Michel blickt,
Und man weiß nicht was die Zwei
Wollen mit der Liebelei.

Steck du deinen Sabul ein

Delcassé, s'wird klüger sein!

Tu die Kriegslust lieber meistern,
Und dich für was Recht's begeistern.

Jeder denkt doch vom Minister:

„Etwas ganz Gediegenes ist er,
Und zu besserem erkoren,
Als sich gründlich zu blamoren!“ w.

Salvator - Saison.

Jetzt dös, wenn i wüß': hab' i an Agi-
tator oder an Animator trunten! Animiert
wär' i scho und zum Agittieren so aufg'legt,
daß i Dir glei a Batschn runterhauen
könnt'!

Rägel: „Heh Chüereli, chömed ä chli zum
Stand bure, i fett diversnes mit Eu rede,
b'Sage wirt woll nüd alause wege bene
söi Minute.“

Chueri: „Was isch denn? Machet's kurz,
i gibe hüt nüd lang Audienz uf de Stroß.“

Rägel: „Mer gehört neumen ä so nüt vo
dene Zimetgäischufene? Es wirt meini
wieder alls vermänggelet?“

Chueri: „Wirt Eu tänk chönne glich si oder?
Ihr find au Gini vo bene, won über berig
Schganbäl 's Mul usschlebed wien ä
Stalltüre und si bhüetet und glägnat über
ä so ä Goshonerie und die Bittrefede i

die siebet Höll abe verflüched, harhingegge
vor Gwünderigi fast vergihled, wenn'er
nüd die grüßigste Detail vernehd.“

Rägel: „Jä aprevo, chömed mer nüd so
gaggelari! 's Bublikum hät es Recht,
daß da klare Bi igkhenft wirt, hunder-
getti i dem Artikel; säb wär mer ieg
denn na ebig eige, wenn euferein nüt fett
vernäh, womer all Tag chan as Hus
aneluege.“

Chueri: „Ä so öppis freut 's Chueris Bueb,
wenn die Oberbadentreibberichschön-schmü-
feli, wo bi jeder Giegeheit die halb Stadt
vergeufereb, wenn 'f öppis erlustered, gar
nüt 'z vernäh überhönd.“

Rägel: „Gottlob fimer nüd uf Euer Kap-
pört agwiese, mer händ gottlob na ander
Verbindige in Sache. D'Rägel bringt
das wie und wenn's ä Zeine voll Malta-
Guggumere chost und säb bringt sie's.“

Chueri: „Wenn Wüervoldch däbi angaschiert
wär, piffid's b'Spaze scho lang ab allne
Zachhenglen abe.“

Rägel: „Ihr müend mer Chueri Geheimnis-
chörmerei thäuen, i bin i garant dafür.“

Chueri: „Das Mentisch bigähre nimmer zu
gichauen, was sie gnädiglich decken mit
„Nacht und mit Grauen“, hät de Schiller
felig scho gleit.“

Nur Fr. 10.-
monatlich

liefern ich Mass-Anzüge in
nur la. englischen Nou-
veau-Stoffen und solider
Ausführung, sowie

Fr. 5.-

für ebensolche Konfektion
an solide Herren. Auch nach
auswärts stehe ich mit Mu-
ster-Kollektion zu Diensten.
Strenge Diskretion zuge-
sichert.

Carl Barth

Langstrasse 61, Zürich.
Telephon 8583.

Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der
monatlichen Vorgänge nur noch
„Förderin“ (wirkt sicher) die
Dose zu Fr. 3.-.

J. MOHR, Arzt,
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.



Gicht- und Rheumaleidende

Migr., Hexsch. u. Kopfschm. verschw. b.
Gebr. des echten ind. Margonal-Oeles.
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5 Mk. Illustr. Preisl.
grat. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichten-
felderstr. 33. — Wiederverk. ges.

BRIEFMARKENSAMMLER



Am vorteilhaftesten
kaufen Sie stets bei mir.
Bitte!

Verlangen Sie meine
neueste Preisliste,
welche gratis und
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.

Max Franceschetti

Briefmarkenbörse

Mitglied in- und ausländischer Post-
wertzeichenvereine

Zürich, Limmatquai 90

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 8.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

Bade-Anstalt

Mühlegasse 25, Zürich I.

vis-à-vis der Prediger-Kirche —
5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 3202

Warme Bäder mit kalten und tem-
perierbaren Douchen. . . Dampf- und
medizinische Bäder, Massage,
Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel einge-
richtete, freundl., gut ventilierte
Badezimmer.

+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste
illustr. Preisliste gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Verlangen Sie
gratis u. franko durch **Erklärungen**
wichtige
gratis u. franko durch **Erklärungen**
Nachh., Köln am Rhein SW. 682.